

Arbeitsgruppe:

Standardisierte Pflegediagnosen – Erfahrungen im Pflegealltag auf einer Akutstation

Eine kleine aber feine Arbeitsgruppe in der es viel um den Austausch von praktischen Erfahrungen im Berufsalltag ging und um die Schwierigkeiten in der Praxis mit der geplanten Pflege. Wir haben vorbereitete standardisierte Pflegediagnosen der Intensivstation der LWL-Klinik Herten angesehen und gemeinsam überlegt, was die Vor- und Nachteile solcher Arbeitshilfen sind und über Verbesserungen gesprochen. Hier war ein Thema: die Maßnahmen abhaken oder nicht!

Es ist auf jeden Fall für die Mitarbeiter/-innen im Arbeitsalltag niederschwelliger damit zu arbeiten. Allerdings wird die Arbeit damit schnell schematisch, zu wenig individuell, sinnlos. Gemeinsam haben wir festgestellt, dass die Probleme der Patienten/-innen in den verschiedenen Kliniken Gemeinsamkeiten aufweisen.

Die Arbeit mit Pflegediagnosen war nicht für alle Teilnehmer/-innen der Gruppe vertraut, so dass Vor- und Nachteile von NANDA-Pflegediagnosen in der praktischen Arbeit auch ein großes Thema waren. Als Nachteile wurden die schwierige, gewöhnungsbedürftige Sprache, und die aufwendige Einarbeitung genannt. Dagegen der Vorteil einer gemeinsamen Sprache. Das deutlich vereinfachte Verständnis von Pflegeplanungen anderer Mitarbeiter/-innen oder anderer Stationen. Dazu wieder die Nachteile: die Gefahr eine Sprache zu sprechen, die die Patienten nicht verstehen, zu stark zu schematisieren, die Individualität, die Einzigartigkeit eines jeden Menschen zu vernachlässigen, aber auch Möglichkeiten dieses zu vermeiden.

Dann haben wir noch die psychiatrische Intensivstation der LWL-Klinik Herten besichtigt, was leider nur kurz möglich war, aufgrund der dortigen Arbeitssituation.

Christiane Wilms

Stationsleitung Psychiatrische Intensivstation der LWL-Klinik Herten

Krankenpflegediakonin

Fachkrakenschwester für psychiatrische Pflege